JOHANN FREI DIPL. ARCHITEKT ETH/SIA
HINTERDORFSTRASSE 29 8405 WINTERTHUR

TEL. 052 232 08 64
FAX. 052 233 28 71

e-mail: info@frei-architekturbuero.ch
http:// www.frei-architekturbuero.ch

# DOMLESCHG

**Büroreise 16. - 17. September 2011**

## INHALTSVERZEICHNIS


1. KARTE DOMLESCHG

2. REISEPROGRAMM

3. INFORMATIONEN

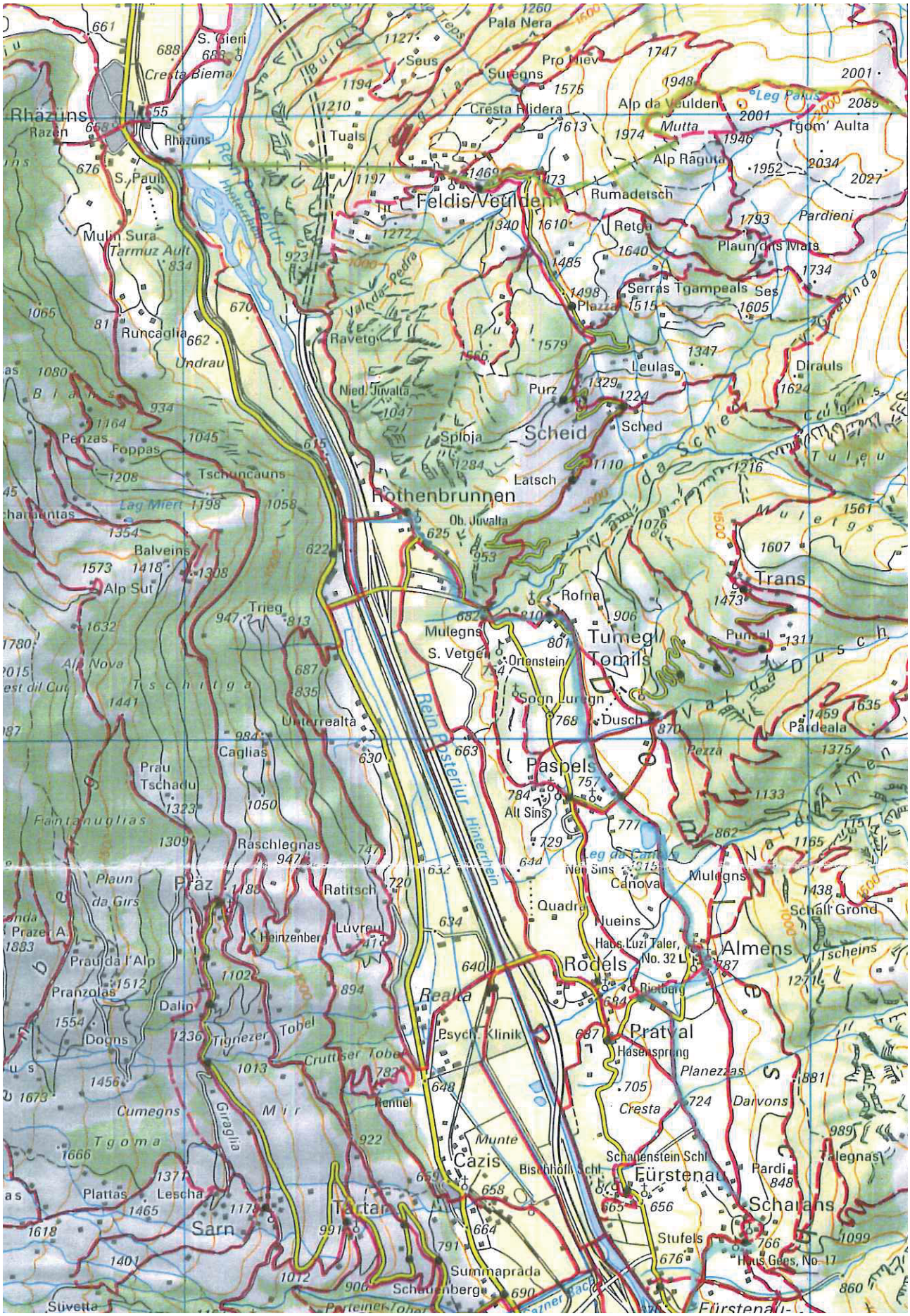
4. REISEBERICHT

5. VERSCHIEDENE OBJEKTE
    - 5.1 Oberstufenschulhaus Compogna
    - 5.2 Viamala Raststätte
    - 5.3 Wohnheime Stiftung Scalottas
    - 5.4 Atelier Bardill
    - 5.5 Wohnhaus Chiantun
    - 5.6 Oberstufenschulhaus Paspels
    - 5.7 Abstelllhalle Kurhaus
    - 5.7a Wohnhaus Gartmann Masein
    - 5.8 Zentrum Giuvaulta
    - 5.9 Schutzbauten
    - 5.10 Bündner Kantonsschule Chur
    - 5.11 Eingang Grossratsgebäude Chur
    - 5.12 Dach Bahnhof Chur

6. ARCHITEKTEN / KÜNSTLER
    - 6.1 Corinna Menn
    - 6.2 Linard Bardill
    - 6.3 Valerio Olgiati
    - 6.4 Hubert Bischoff

7. KARTEN

8. FAHRPLAN


Rhäzüns
Feldis/Veulden
Rothenbrunnen
Scheid
Paspels
Tumegl/Tomils
Trans
Almens
Rodels
Prat val
Fürstenau
Scharans
Cazis
Tartar
Sarn
Realta
Rein Posteriur Hinterrhein
Rein Posteriur
Alp da Veulden
Alp Ragut
Rumadetsch
Retga
Serras Tgampeals
Leulas
Purz
Sched
Latsch
Ob. Juvalta
Nied. Juvalta
Ravetg
Runcaglia
Undrau
Mulin Sura
Tarmuz Ault
Penzas
Foppas
Tschuncauns
Balveins
Alp Sut
Trieg
Unterrealta
Caglias
Prau Tschadu
Raschlegnas
Ratitsch
Heinzenberg
Prau da l'Alp
Pranzolas
Dalin
Dogns
Tignezer
Tobel
Cruttser Tobel
Cumegns
Tgoma
Plattas
Lescha
Sarn
Süvetta
Scheuenberg
Summapräda
Stufels
Schanenstein Schl.
Bischhöfl. Schl.
Psych. Klinik
Hasensprung
Planezzas
Darvons
Cresta
Munte
Pentiel
Mulegns
S. Vetger
Ortenstein
Sogn Lurign
Dusch
Canova
Nueins
Habs Luzi Taler, No. 32
Pietburg
Schall Grond
Tscheins
Talegnas
Haus Gees, No. 17
Pardi
Pardieni
Plaun dirs Mats
Tgom' Aulta
Alp Nova
Fiantanuglias
Plaun da Girs
Prazer A.
Cresta Biema
Cresta Flidera
Pala Nera
Pro Miev
Suregns
Seus
S. Gieri
S. Paul
Rhäzüns
Razen
Tuals
Spinja
Ravetg
Valle da Pedra
Leg Miert
Leg Palus
Leg da Cam
Ves Sins
All Sins
Pezza
Pardeala
Punteal
Rofna
Quadra
Ratitsch
Lüvreu
Tschitga
Mir
Giraglia
Tobel
Dirauls
Ses
Plazza
Undrau
Valle da Pedra
Rein Posteriur
Rein Posteriur Hinterrhein

## 2 REISEPROGRAMM

### 1. Tag

06:31 Uhr Seen ab
06:45 Uhr Gleis 3 – Besammlung
06:58Uhr Winterthur ab
09:40 Uhr Masein an
Besichtigung WH Gartmann
10:15 Uhr Masein ab (Fussmarsch)
10:35 Uhr Thusis an

Fussmarsch Thusis - Rothenbrunnen ca. 3h45min. (Route blau)

Thusis:
1) Besichtigung Oberstufenschulhaus Cumpogna
2) Blick auf Stromkonverterstation und Raststätte Thusis

| Scharans: | Adresse |
|---|---|
| 3) Wohnheime Stiftung Scalottas | Carutta |
| 4) Atelier Bardill | Dorfmitte, freitags 13:00 - 17:00 frei zugänglich |
| 5) Schulhaus Chiantun | Quadra |

Möglichkeit zur Verpflegungspause am Canovasee ca. 1.5h

Paspels:

6) Oberstufenschulhaus Paspels

Rothenbrunnen:
7) Abstellhalle Kurhaus
8) Zentrum Giavaulta

16:45 Uhr Rothenbrunnen ab
17:17 Uhr Feldis/ Veulden an
Bezug im Hotel Sternahaus
18:00 Uhr Apéro mit anschliessendem Nachtessen

## 2. Tag

09:00 Uhr Abmarsch Hotel
09:30 Uhr Betriebsöffnung Seilbahn Feldis - Mutta

Fussmarsch Mutta - - Dreibündenstein - Brambrüesch ca. 3h30min. (Route grün)

Ab Mutta 3 mögliche Varianten, je nach Wetter, zur Seilbahnstation Brambrüesch

ca. 14:30 Uhr Abfahrt Brambrüesch – Chur (Luftseilbahn)

Chur:

15:30 Uhr - 17:30 Uhr Führung durch Benno Räth | Treffpunkt Schutzbauten Zumthor
9) Schutzbauten Zumthor
10) Kantonschule Halde/ St. Stephans - Kappelle
10)a St. Luzi Kirche | optional, wenn noch Zeit zur Verfügung steht
Ende der Führung

11) Eingang Grossratsgebäude | Valerio Olgiati

Freie Zeit für einen kurzen Altstadtbummel

18:40 Uhr Treffpunkt beim Busbahnhof

12) Überdachung Busbahnhof

19:09 Uhr Abfahrt Chur (Sitzplatzreservierung war nicht möglich, weil Extrazug)
20:23 Uhr Zürich HB an
20:39 Uhr Zürich HB ab
20:52 Uhr Flughafen ab
21:05 Uhr Ankunft Winterthur

21:11 Uhr Abfahrt Winterthur
21:18 Uhr Ankunft Winterthur Seen

## Hotel Sternahaus

**7404 Feldis**
**Tel: 081 655 12 20**

**Einkaufen**

- Diverse Möglichkeiten in Thusis
- Scharans beim Gemeindehaus
- Paspels an der Hauptstrasse
- Tomils beim Dorfeingang

Höchste Zeit, uns auf den Weg zu machen, mit dem Wissen im Hinterkopf, dass es auch schon im Frühling an einem so sonnigen Tag heiß werden kann, mittags mitten im Domleschg, wo wir hin wollen. Wie es Robert Inderrnaurs Figur vor der Treppe zur Unterführung vormacht, ziehen wir los und kommen auch voran, anders als der metallene Mann mit Rucksack; gehen hinab zur Compognastrasse, biegen auf der anderen Straßenseite ein in den Sportplatzweg - und haben bereits das erste Objekt unserer Tour vor uns: ein Oberstufenschulhaus, realisiert von 1999 bis 2001, nach 30 Jahren Neubau-Diskussionen, nach Abstrichen im Raumprogramm, „zugeschnitten auf eine Gemeinde, die sich trotz angespannter Finanzlage noch Wachstumsoptionen offen halten will", wie es die Architekten Dieter Jüngling und Andreas Hagmann formulieren. Für uns ist es von außen nur erahnbar: Das realisierte Raumprogramm ist das Minimum des Wünschbaren, dafür ist der lärchenholzverkleidete Massivbau mit seinen markanten Kupferoberlichtern auf zwei Seiten erweiterungsfähig. Dank ihrer längs gespannten Tragstruktur kann die Turnhalle auf der Nordseite zur Doppelsporthalle vergrößert werden, auf der Südseite lässt sich der Schultrakt ausbauen. Architektonische Vorsorge für spätere Eventualitäten. Wir betrachten noch kurz aus der Nähe die . Lärchenlatten aus dem Thusner Wald, an der Fassade gehalten von kupfernen Laschen, dann gehen wir zurück auf die Compognastrasse, biegen bald in den Silserweg ein, streifen das alte Industriegelände von Thusis, Karbid wurde hier unter anderem einst hergestellt, zweigen nach dem Fabrikgelände zuerst links ab, dann rechts, finden einen markierten Weg hinab zu den Sportstätten der Zentrumsgemeinde, wandern weiter bis zur Hängebrücke über den Hinterrhein. Diese überqueren wir nicht, sondern zweigen unmittelbar vor der Brücke beim Reitverbotsschild in den schattigen Dammweg am Fluss ab, nähern uns damit aber auch dem Transitlärm der A 13, die dem Tal viel Unangenehmes bringt und viel Nützliches, Möglichkeiten des Pronts beispielsweise, wie unser nächster Halt zeigen wird. Blicken wir beim Schießstand Rheinau nach Norden, sehen wir zuerst: das - noch - freie Feld, vielleicht schon bald überbaut mit einer immensen Stromkonverterstation für den Energieflustausch mit Italien. Und dahinter: das „Fenster zur Region", die Viamala Raststätte Thusis. Sie ist Landschaftsinszenierung, mit ihren den Bergsilhouetten abgeschauten Dachformen. Und Tansitzweckbau, in ihrem kalten Industriekleid. Wer Rast, Ruhe und Nahrung sucht, wird im Inneren fündig, wo unter einem Holzhimmel mit Lampenkugeln und vor weiten Wandöffnungen, die den Blick in die Gegend freigeben, diese Bedürfnisse gestillt werden. Das ist der eine Grund für die Architekten Ivano Iseppi und Stefan Kurath, ihren Bau „Fenster zur Region" zu nennen; der andere ist der Laden mit regionalen P rodukten, der das übliche Raststiätten-Einkaufseinerlei ergänzt. Wir posten uns ein heimisches Stück Bergkäse, verlassen den Transitpausenplatz, steigen wieder ein in unsere Route beim Schießstand Rheinau, wandern erneut dem Hinterrhein und der A13 entlang bis zur hölzernen Militärbrücke. Während wir sie überqueren, schauen wir nach links, nach rechts und damit nach vorn auf ein Thema unserer Tour am folgenden Tag: die Rheinkorrektion. Schnurgerade strömt der Fluss hier gen Norden, Mitte des 19. Jahrhunderts ins Korsett gezwängt von Ingenieur Richard La Nicca , seines Zeichens erster Oberingenieur des Kantons Graubünden . Davon später mehr. Wir tauchen jetzt ein in den Wald vor Fürstenaubruck; mitten im Dorf, bei einem Lastwagenverbotsschild, wählen wir das Strässchen hinauf zum Alters- und Pflegeheim, und noch bevor wir es erreichen, biegen wir links beim obersten Haus ab in einen etwas versteckten Pfad, flankiert von Hecken und Mäuerchen.

Von jetzt an geht's aufwärts nach Scharans, zuerst auf dem steinigen Pfad, dann auf der Asphaltstrasse in Richtung Parneg J. Erst ein Holzbrücklein linkerhand erlöst uns vom Aufstieg, leitet uns hinüber zu den Bauten der Stiftung Scalottas.

## Gebaut wie ein kleines Dorf

Was uns zuerst auffällt, ist ein Neubau gleich an der Hangkante. Die Lärchenholzfenster, von dunklem Beton und hellem Putz umrandet, sorgen für optische Harmonie in der Fassade; sanft ansteigend und abfallend wie der Heinzenberg ist das Dach geformt. Ein Wohnheim für schwerstbehinderte Erwachsene, entworfen von der Churer Architektin Corinna Menn, bezogen im Frühling 2006. Um ein zweites, analog gestaltetes kleineres Gebäude hat sie das kleine Scalottas-Dorf noch erweitert, um ein Kinderwohnheim, ebenfalls an der Hangkante platziert. Und in der oberen Geländekammer, unterhalb der Strasse zum Dorf, haben Marcus Gross und Werner Rüegg aus Trin mit Geschick eines der bestehenden Gebäude saniert und um ein Restaurant, eine Grossküche und einen Mehrzwecksaal erweitert. Das hellblaue Haus markiert die Nordgrenze des Heimareals. Wir lassen es hinter uns, tauchen ein in die Gassen von Scharans, historische Bausubstanz umgibt uns bald ringsum - oder fast ringsum: In seinem verwaschenen Rot leuchtet uns sanft Valerio Olgiatis Atelierhaus Für den „Liederer" und Geschichtenerzähler Linard Bardill entgegen, rosettenverziert der Beton, himmeloffen der Innenhof. Später, in Paspels, werden wir einem von Olgiatis Hauptwerken begegnen, ein Jahrzehnt älter als das Musenhaus für den Musiker.
Wir schlendern durchs Dorf, vorbei an der Kirche, in der einst der umstrittene Pfarrer und Politiker Jürg Jenatsch (1596-1639) predigte, immer geradeaus weiter, lassen schliesslich, nach dem Wegweiser in Richtung Fürstenau-Pratval, auch das Familienhäuschenquartier hinter uns, halten am Ausgang von Scharans abwärts. Das Auge schweift über den Heinzenberg, der sich hier offen unserem Blick darbietet, und erreicht schließlich einen markanten Neubau am unteren Ende der kleinen Heimsiedlung „Gott hilft"; das Schulhaus Chiantun des Wolfhaldener Architekten Huben Bischoff. Ein Zuhause in familiären Strukturen „für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen im Sozial- und im Schulbereich" biete die Institution, haben wir auf deren Website gelesen. Was das bedeutet, erklärt Heimleiter Christophe Sambale so: „Sie haben in der Regelschule alle eine schwierige Zeit hinter sich und benötigen für ein optimales Lernen einen kleinen, überschaubaren und professionellen Rahmen." Dank einem umfassenden Sanierungs- und Neubauprojekt können die 6- bis 17-Jährigen und ihre Betreuenden nun seit dem Sommer 2008 in neu konzipierten
Wohngruppen leben; in einem modernen Schulhaus lernen, „ein Bau wie ein herabgestürzter und grob bearbeiteter Felsblock", schildert Sambale die Idee des Architekten; sich erholen auf dem zwischen den Gebäuden aufgespannten sonnigen Pausenhof. Man fühlt sich wohl hier.
„Im Gott hilft' ist man nicht nur Heimkind, für viele ist es auch eine Heimat geworden", stellt Sambale fest. „Aber ich will trotzdem von keinem Kind hören, ihm gefalle es bei uns besser als zu Hause." Denn das, findet der Heimleiter, könne und dürfe nicht das Ziel der Institution sein. Seine Sätze beschäftigen uns noch eine Weile auf unserem Weg durchs Domlesehg, diese Gegend, die wie kaum eine andere in Graubünden verschiedensten Menschen aus verschiedensten Gründen Heimat in Heimen bietet.
Wir machen uns erneut auf den Marsch, wählen oberhalb des Schulhauses Chiantun das Strässchen nach Rietberg, biegen schliesslich noch vor der Hauptstraße, den Veiada-Pumera-Schildern folgend, ein in den Asphaltweg hinauf nach Almens, durchqueren das malerische Dorf. Bei der reformierten Kirche, einer zweiten, an der wir hier vorbeikommen, wählen wir den Weg zum Canovasee. Es ist schon nach zwölf am Mittag, Zeit Für eine Rast, vielleicht auch für eine Runde im kühlen Nass.
Machen wir uns den Kopf frei für die nächste architektonische Begegnung. Sieht aus wie eine Seilbahnstation, dieser Betonklotz, schimpften einige. Die meisten finden: ein stolzer Solitär, ein Meilenstein der Bündner Architektur. Oder, fast enthusiastisch: ein im Domleschg niedergegangener Meteorit, glühend vor galaktischer Energie.

### Nichts ist im Winkel

Valerio Olgiatis Oberstufenschulhaus in Paspels, das schon wenige Wegbiegungen nach dem Canovasee vor uns steht, „eine Trilogie aus Beton, Holz und Bronze", wie ein einheimischer Lehrer kurz vor dem Einzug in das 1998 fertiggestellte Gebäude konstatierte. Fast nichts ist in den Grundrissen wirklich im Winkel, auch wenn es auf den ersten Blick so scheinen mag; fast alles ist verzogen, von raffinierter Planerhand, was von Stockwerk zu Stockwerk, von Schulzimmer zu Schulzimmer neue Raumerlebnisse ermöglicht.
Wir wandern gleich vor dem Bau rechts hinauf nach Dusch, wenden dem Meteoriten den Rücken zu, doch seine Energie lenkt unser Auge immer wieder zurück; wir sehenseine scharf geschnittenen

Konturen über den Halmen eines Getreidefelds, dann verschwinden sie hinter Trockenmäuerchen, Hecken, Blumen. Das Bild aber bleibt. Im Weiler Dusch trifft die kupferbekleidete Modernität eines Stallumbaus des Architekturbüros Gujan und Pally aus Curaglia/Igis auf historische Bauten wie das Haus Buol - notabene einst von Valerio Olgiatis Vater Hudolf restauriert. Wir spazieren durch die Hofsiedlung inklusive Stalldurchgang, bis uns ein schmaler, nicht markierter Wiesenpfad nach links in Richtung Tomils führt. Nach einigen Minuten erreichen wir die Hauptstrasse, ihr folgen wir bis zum markanten Neubau der Tgea Nuè von Erwin Pelican und Niklaus Lohri, 2008 fertiggestellt, ein Betagtenwohnhaus mit der baulich integrierten Option, später bei Bedarf zum Pflegeheim erweitert zu werden. Wir durchqueren Tamils, wählen beim Schulhaus das Strässchen in Richtung Rothenbrunnen Station. Der Blick auf Schloss Ortenstein begleitet uns ein gutes Stück. Nach kurzem Marsch auf der Hauptstrasse biegen wir rechts ab ins Dorf Rothenbrunnen, wo mir mitten drin auf die von 2005 bis 2007 realisierten Neubauten des Zentrums für Sonderpädagogik Giuvaulta stossen, Hubert Bischoffs zweiter Streich im Domleschg. Rot leuchtet in der Mitte das von Bischoff sanierte Schulgebäude.
1933 als Jugendheilbad zur Tuberkuloseprävention errichtet von den Churer Architekten Martin Risch und Orto Schäfer, wurde es 1948 von Georg Brunold aus Arosa erweitert. An den Flanken des Areals setzen Bischoffs neues Beschäftigungshaus im Norden und der Kindergarten im Süden kräftige Kontrapunkte in Beton - das größere der beiden Gebäude einem ablegenden Kreuzfahrtschiff gleich, das den Passagieren mit seinen langen Fensterfronten beste Sicht auf die Landschaft bietet. Wir staunen noch und müssen doch weiter, wollen wir in Rothenbrunnen Station den nächsten Regionalzug nach Thusis erwischen. Ein letztes Mal noch zwinkern uns die fröhlichen Holzskulpturen zu, die der Malanser Künstler Peter Leisinger mit Giuvaulta-Schülern als Kunst am Bau geschaffen hat, dann eilen wir zum Bahnhof, vorbei am Haus Tscharner mit seinen Hans-Ardüser-Malereien, vorbei am Kurhaus mit seiner preisgekrönten Auto-Einstellhalle aus Holz. Und wieder überqueren wir den Hinterrhein , den korrigierten. Er wird uns am zweiten Wandertag nochmals beschäftigen.

### 5.1 Oberstufenschulhaus Compogna | FG

Ein Oberstufenschulhaus, realisiert von 1999-2001, nach 30 Jahren Neubau-Diskussionen, nach Abstrichen im Raumprogramm, „zugeschnitten auf eine Gemeinde, die sich trotz angespannter Finanzlage noch Wachstumsoptionen offen halten will“, wie es die Architekten Dieter Jüngling und Andreas Hagmann formulieren.

Das realisierte Raumprogramm ist das Minimum des Wünschbaren, dafür ist der lärchenholzverkleidete Massivbau mit seinen markanten Kupferoberlichter auf zwei Seiten erweiterungsfähig. Dank ihrer längs gespannten Tragstruktur kann die Turnhalle auf die Nordseite zur Doppelsporthalle vergrössert werden, auf der Südseite lässt sich der Schultrakt ausbauen. Architektonische Vorsorge für spätere Eventualitäten.

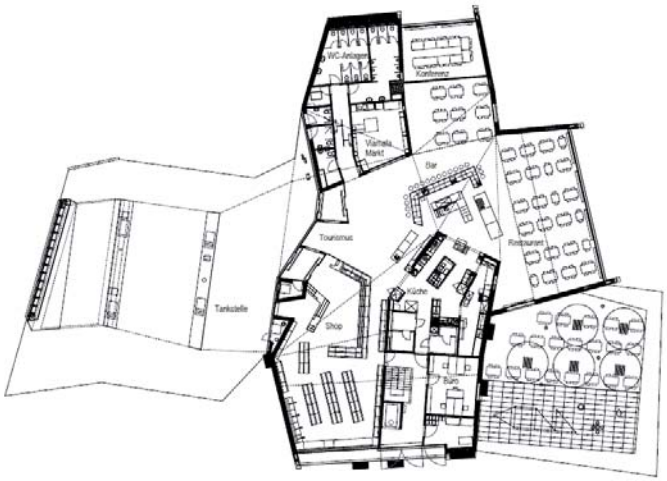
Die Lärchenlatten aus dem Thusner Wald, die von kupfernen Laschen an der Fassade gehalten werden, täuschen; dieses Haus ist aus Stein.

Das Lehrerzimmer bietet neben Pausen- und Koferenztischen nur gerade die nötigen Kopiergeräte. Dafür haben alle Klassenzimmer ein kleines, mit einer Glasscheibe abgetrenntes Vorbereitungszimmer, mit separatem Zugang. Je nach einrichtung kann es auch als Gruppenraum genutzt werden.

**Bauherrschaft:**
Gemeinde Thusis
**Architektur:**
Jüngling und Hagmann, Chur

**5.2 Stromkonversation/Raststätte Thusis | CT**

Kurz vor der Viamala-Schlucht haben die zwei jungen, in Thusis ansässigen Architekten Ivano Iseppi und Stefan Kurath an der Autostrasse A13 eine nicht ganz alltägliche Raststätte gebaut. Ihr Ziel war es, an der Ausfahrt Thusis Nord eine Raststätte zu realisieren, die nebst Restaurant, Shop, Tankstelle und weitläufigem Parkplatz auf einer bis dahin landwirtschaftlich genutzten Fläche ein Fenster zur Region Viamala repräsentiert. Und das ist ihnen gelungen: Ein Zickzack-Dach zeichnet in seinen Konturen die Silhouette der umgebenden Bergkämme nach. Die Fassade besticht durch ein Trapezprofilblech, das als Analogie zum Transitverkehr und zu der geparkten Autolandschaft zu verstehen ist. Innen lockt dank Holzverkleidung wohlige Bünderstuben-Atmosphäre, die aber durch die Weitläufigkeit des asymmetrischen Innenraums nicht langweilig wirkt. Wände und Decke unterstützen dieses Bestreben und werden dank Lichtkonzept mit Neonröhren und wolkenartigen Kugelleuchten zum Hingucker. Eine entscheidende Rolle spielen die grossen Öffnungen. Sie rahmen den attraktiven Ausblick auf Viamala, Piz Beverin und Heinzenberg und lassen den Betrachter vergessen, dass er sich in einer Raststätte befindet. Ein Panorama, das man auch vom lärmgeschützten Aussensitzplatz geniessen kann.




**Bauherrschaft:**
Viamala Raststätte AG
**Architektur:**
Ivano Iseppi und Stefan Kurath, Thusis
**Holzingenieus:**
Walter Bieler, Bonaduz

### 5.3 Wohnheime Stiftung Scalottas | IG

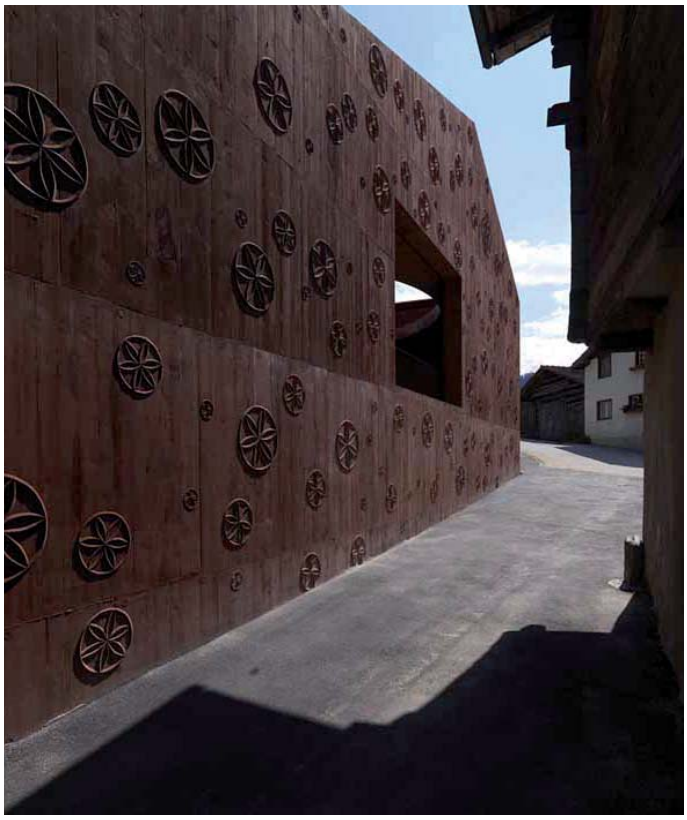
Zwischen 2006 und 2008 sind im Domleschg gleich in drei Heiminstitutionen Neubauten bezogen worden. Am südlichen Dorfrand von Scharans, auf einer Wiesenterrasse, hat Architektin Corinna Menn das Areal der Stiftung Scalottas um zwei Gebäude erweitert, je ein Wohnheim für schwerstbehinderte Kinder und für Erwachsene.

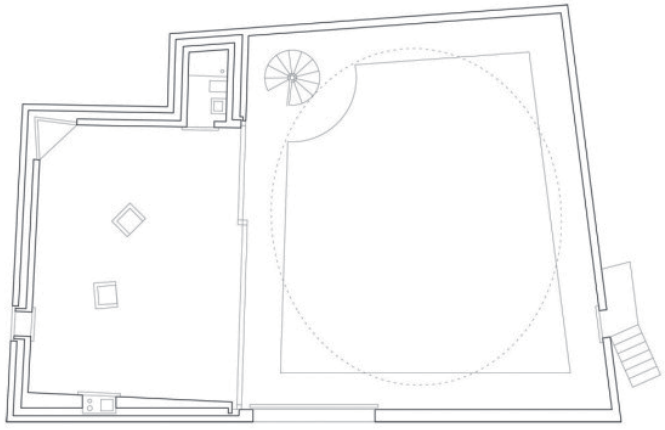
In ihrer Positionierung auf der Geländekante spielen die beiden Häuser an auf die zahlreichen Burgen und Schlösser im Domleschg, die sich an ähnlichen topografischen lagen finden. An den Fassaden zeigt Menn einerseits an hand der verschieden grossen Fensteröffnungen die Struktur des Innern, ist aber andererseits auch darum besorgt, das Äußere der Bauten nicht zu unruhig werden zu lassen: Unterschiedlich breite Einrahmungen bringen das Gesicht der Häuser ins Gleichmass.

Innen in den Wohngruppen sind um einen zentralen Raum mit Küche Aufenthalts- und Essbereich die Zimmer der Bewohner ringartig angeordnet, was den Pflegenden Überblick gewährleistet. Schiebetüren erlauben ein regulierbares Maß an Privatsphäre, ohne den Bezug zur Gemeinschaft zu verlieren.

Im Innenausbau hat man Wert darauf gelegt, mit den gewählten Materialien und Farben den Behinderten die Orientierung zu erleichtern.

**Bauherrschaft:**
Stiftung Scalottas
**Architektur:**
Corinna Menn, Chur





**5.4 Atelier Bardill | JW**

Gegenüber von seinem Wohnhaus in Scharans hatte der Schweizer Liedermacher und Schriftsteller Linard Bardill einen alten Stall erwerben können - gemäss den Bauvorschriften musste ein Ersatzneubau dieses Volumen exakt nachbilden. Valerio Olgiati errichtete einen Mauerkranz aus rotbraun durchgefärbtem Beton. Die Hangseite und die Fassade zum Dorfplatz sind als Giebelfronten ausgebildet.
Die wichtigste Öffnung ist die grosse, rechteckige Aussparung in der Schaufassade zum Dorfplatz. Diese wendet sich nicht nur dem öffentlichen Raum zu, sondern erlaubt auch Einblicke. Was von aussen monolithisch und wie für alle Ewigkeiten festgefügt wirkt, ist letztlich gar kein Haus, sondern ein grosser Hohl- oder Hofraum. Die Giebelfronten ragen eigentlich funktionslos in die Höhe, das Gebäude hat kein Dach. Und statt einer Decke hat Olgiati eine ebenfalls rot durchgefärbte Betonplatte eingezogen, die mit einem riesigen elliptischen Durchbruch versehen ist. Auf der Nordseite schliesst sich das Studio an, das sich Bardill wünschte.

In die Schalungsbretter des Betons liess der Architekt Rosetten schnitzen – die dekorativ in freier Anordnung über die Wände gegen das Dorf und gegen den Hof gestreut sind. Ein Schmuck, dessen Form Olgiati auf einer alten Truhe von Linard Bardill gefunden hat. Ein Haus ohne Dach, eine Mauer mit markantem Schmuck – ein Stück radikale Architektur, wenn wir mit dem Begriff ganz und gar überraschend und doch dem Ort und der Nutzung angemessen meinen. Denn hier wird der Künstler arbeiten und hier sollen in kleinem Rahmen Konzerte und dergleichen stattfinden können. Das Private verbündet sich also mit dem Öffentlichen

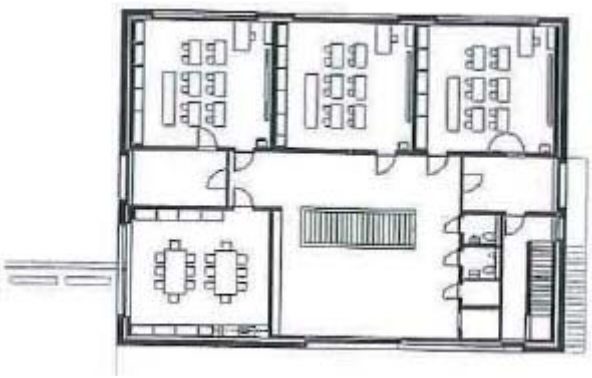
**Bauherrschaft:**
Linard Bardill
**Architektur:**
Valerio Olgiati, Flims

### 5.5 Schulhaus Chiantum | CHG

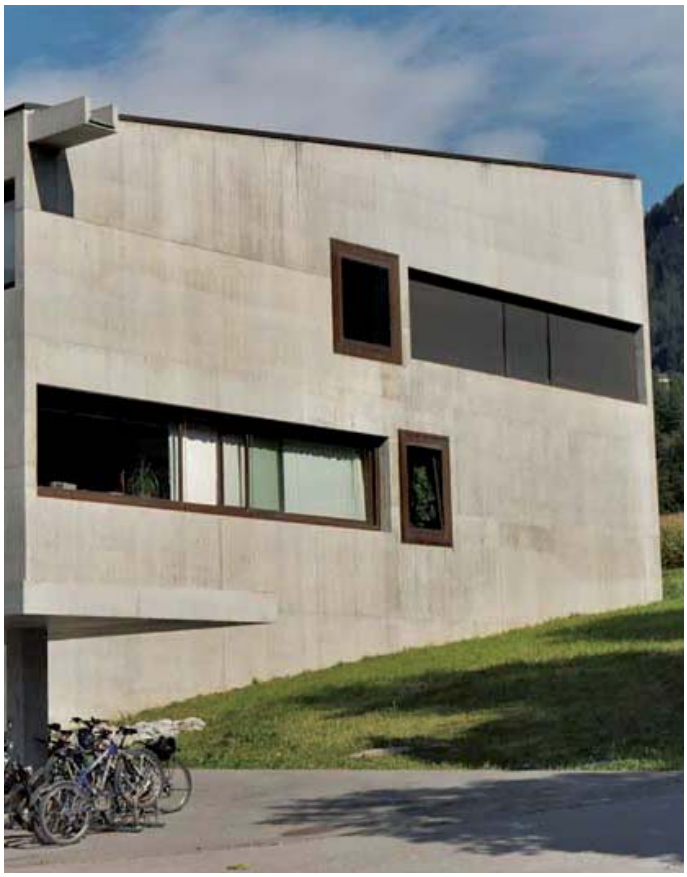
Die kleine Siedlung des Schulheims „Gott hilft“ nordwestlich des Scharanser Dorfkerns hat Architekt Hubert Bischoff mit seinem Team saniert und umgebaut, aber auch um das neue Schulhaus Chiantun erweitert. Das optimale Einfügen des Volumens in die bestehende Gesamtanlage verhindert gegenseitig verbaute Fassaden und räumt Platz ein für einen südgerichteten geschützten Pausenhof, der noch zusätzlich gewinnt durch die eindrückliche Aussicht auf den Piz Beverin und den Heinzenberg, den der Ort bietet.

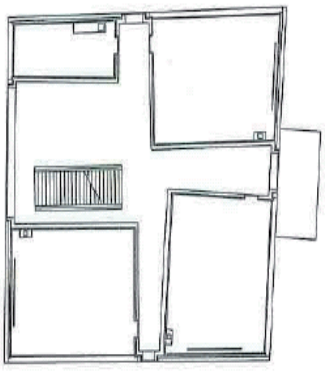
Auch in Scharans exerziert Bischoff vor, was er ähnlich im Zentrum Giuvaulta in Rothenbrunnen umgesetzt hat: ein existierendes Bauten-Ensemble mit scheinbar leichter Hand so zu ergänzen, dass auf wirtschaftliche Weise der von der Bauherrschaft angestrebte betriebliche und architektonische Mehrwert entsteht.

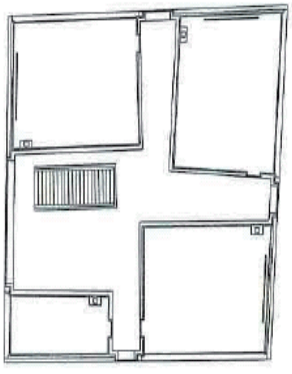
Seine Qualitäten spielt das Schulhaus Chiantun nicht nur im Äußeren aus, sondern auch innen, wo es zumindest in einem Punkt an Valerio Olgiatis Oberstufenschulhaus in Paspels erinnert: Bewusst kalten Eingangs- und Korridorbereichen in rohem Beton stehen warme, vollständig mit einheimischem Lärchenholz getäferte und sehr atmosphärische Schulräume gegenüber, eine Reminiszenz an die Typologie alter Bündner Bauernhäuser mit ihren kühlen Gängen und heimeligen Stuben.



**Bauherrschaft:**
Stiftung Gott hilft
**Architektur:**
Hubert Bischoff, Wolfhalden







**5.6 Oberstufenschulhaus Paspels | FC**

Vieles ist schon geschrieben worden über Valerio Olgiatis Paspelser Oberstufenschu-Jhaus. Ein „stolzer Solitär" sei er, der „Fels von Paspels!", erratisch, von majestätischer Würde und Schlichtheit in seiner „kristallinen Form", umwittert vom Hauch des Geheimnisvollen trotz seiner klaren Zweckbestimmung, wie die Burgruinen im Tal.
„Frech" sei er, ein in Beton gegossener Monolith, zu einem Ganzen zusammengefügt mit der Bronze der Fenster und dem Lärchenholz des Schulstubentäfers.

Wer den Bau vor sich sieht, empfindet auch heute noch ähnlich wie die Medien und die Architekturkritik vor zehn Jahren. Noch immer löst er etwas von jener Ehrfurcht aus, die den Besucher oft auch in alten Bündnerhäusern überkommt. Nicht nur wegen der bekannten Analogie der Materialisierung, der steinernen Gänge, die Olgiati in Beton fasst, der warmen Täferstuben, deren Charakter er in den Schulzimmern wiedererweckt.

Es ist auch das Aus-dem-Winkel-Sein, das man in historischen Wohnbauten ebenso findet wie im Paspelser Schulhaus; das Entdecken überraschender Sichten, die Lichtwechsel im Lauf des Tages.
Eine unregelmäßige Geometrie ist die Auslöserin all der räumlichen Spannung in Paspels. Größer als fünf Grad sind sie nie, die Abweichungen der Gebäudeecken vom rechten Winkel, doch das genügt. Alle Räume haben ihre leicht spitz- oder stumpfwinkligen Ecken.

Zwischen den Räumen spannt sich auf beiden Etagen ein kreuzförmiger Flur auf, an dessen vier Enden je ein Fenster sitzt, Ursache der wechselnden Lichtstimmungen im Gang. Eine Inszenierung: der Architektur, wenn der Blick im Innern bleibt, der Landschaft, wenn er nach draußen schweift.

**Bauherrschaft:**
Politische Gemeinde Paspels
**Architektur:**
Valerio Olgiati, Flims

### 5.7 Abstellhalle Kurhaus | RG

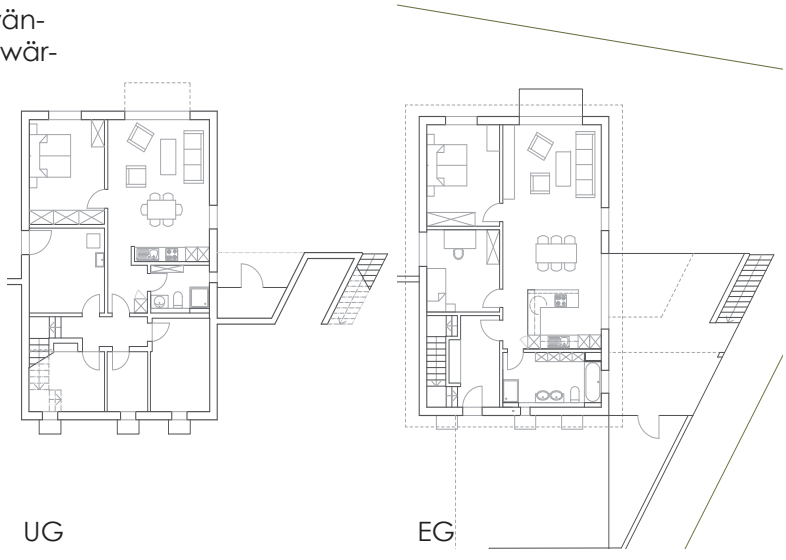
Seit 1923 ist das Kurhaus Rothenbrunnen kein Kurhaus mehr. Es verlotterte, bis es 1989 einen engagierten Bauherrn fand, der Wohnungen einbaute, die weisse und die rote Quelle sprudeln liess, einen Garten anlegte - kurz Schritt um Schritt aus Geschichte eine Zukunft machte. Beispielhaft für seine Sorgfalt ist die Abstellhalle für die Autos - ein filigraner Holzbau mit grosser Terrasse.

**Bauherrschaft:**
Andreas Marugg
**Architektur:**
Peter Colonder, Fürstenau

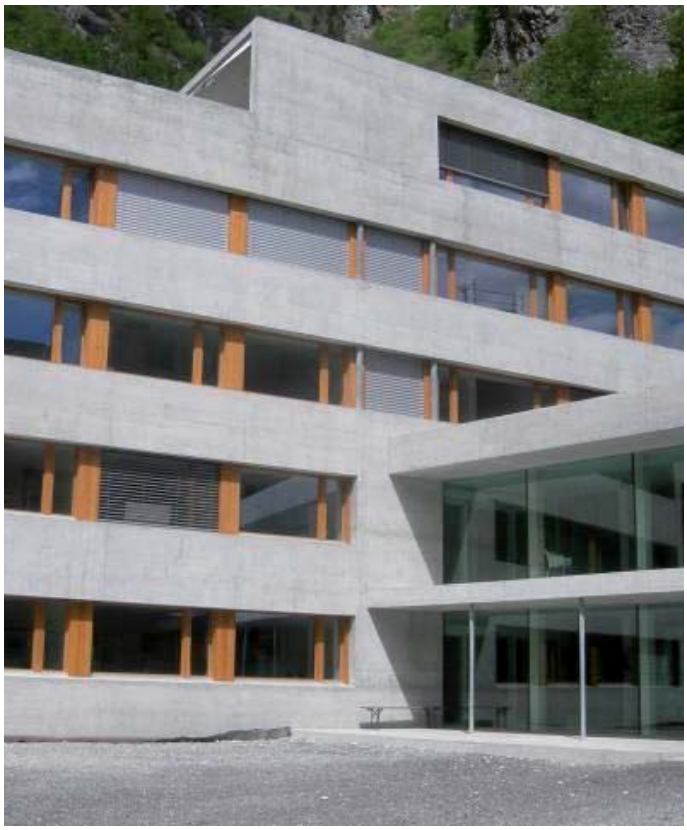
### 5.7a Wohnhaus Gartmann Masein | RG

Das Baugrundstück liegt am Rande zur Freihaltezone im Cinrageth zwischen Unterdorf und Oberdorf in Masein im Kanton Graubünden.
Es wird ein Einfamilienhaus mit einer Wohnung im Erdgeschoss und einer kleinen Einliegerwohnung im Untergeschoss gebaut. Die Erschliessung der 3-Zimmer Erdgeschoss- und 2-Zimmer Untergeschosswohnung erfolgt durch ein abgetrenntes Treppenhaus. Auf der Süd-Westseite ist ein eingeschossiger Autounterstand mit Abstellraum und Sitzplatz vorgesehen.

Das Gebäude wird 2-geschossig in Massivbauweise erstellt mit Beton-/Backsteinmauerwerk und Beton-platten, die Aussenwände werden mit einer verputzten Aussenwärmedämmung versehen.




**Bauherrschaft:**
Ernst und Lotti Gartmann
**Architektur:**
Architekturbüro Johann Frei



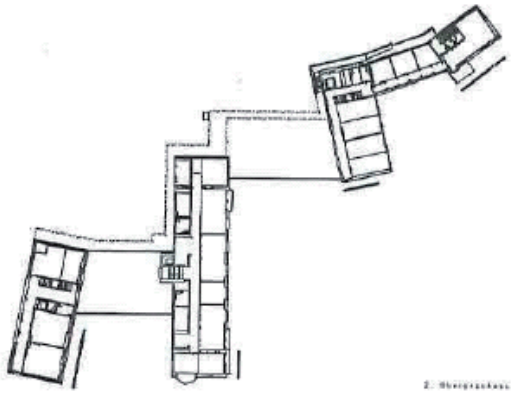
**5.8 Zentrum Giavaulta | BG**

Mit den Neubauten des Zentrums für Sonderpädagogik Giuvaulta in Rothenbrunnen hat Bischoff, als Sieger aus einem Projektwettbewerb mit 45 Mitbewerbern hervorgegangen, das Schul-, Therapie- und Beschäftigungsareal des Heims für geistig oder mehrfach Behinderte zu einer Anlage mit fächerartigem Grundriss erweitert.

Drei Hauptkörper - das neue Beschältgungshaus, die sanierte Schule und das ebenfalls erneuerte Therapiegebäude - werden aneinandergekuppelt mit quer gestellten Verbindungstrakten; in den dabei entstehenden Zwischenräumen öffnen sich zwei großzügige, windgeschützte und gut besonnte Pausenplätze. Ein dritter Verbindungstrakt verknüpft die Therapie mit dem ebenfalls neu erstellten Kindergarten, dem südlichen Abschluss des „Fächers".

Rund 60 Kinder und 20 erwachsene Betreute können auf dem Areal geschult werden oder in Ateliers tätig sein; ein Tagesinternat vervollständigt das Angebot.

Bischoff ist es gelungen, die qualitätsvollen bestehenden Gebäude aus den Jahren 1933 und 1948 in einer klaren, präzisen architektonischen Sprache geschickt weiterzubauen und an die heutigen Bedürfnisse anzupassen, was mit Gesamtkosten von 11,5 Millionen Franken deutlich günstiger zu stehen kam als eine komplett neue Anlage - auch das ein entscheidender Faktor im heutigen öffentlichen Bauen für das Sozialwesen.



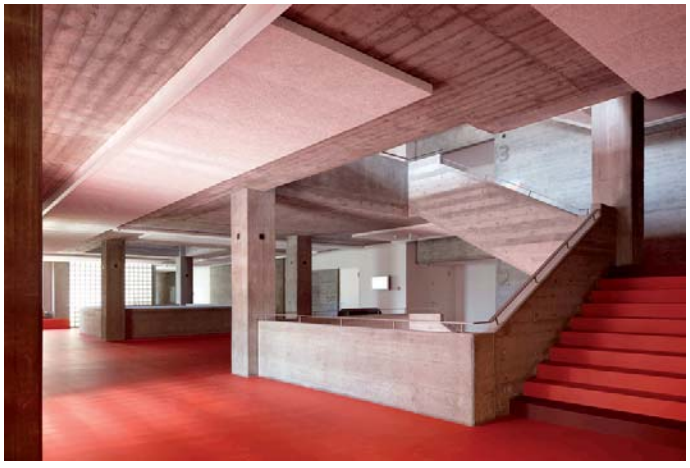
**Bauherrschaft:**
Stiftung Zentrum für Sonderpädagogik
**Architektur:**
Hubert Bischof, Wolfhalden

### 5.9 Schutzbauten

Im Churer Welschdörfli gab es einst, wie archäologische Funde beweisen, eine ausgedehnte römische Siedlung. Die Schutzbauten von sichern die freigelegten Ruinen der drei Häuser und sind zugleich ein kleines Museum. So entstanden drei leichte Hallen und eine Passerelle. Die Hallen erheben sich über den alten Fundamenten als Abstraktionen der römischen Funde. Die Holzkonstruktionen folgen den unregelmässigen Grundrissen; alle Stützen und Balken sind auf die speziellen Winkel zugeschnitten. Die Hülle aus Holzlamellen verbirgt das Besondere wie ein Schleier. Die Eingänge, fassbar in vorspringenden Mauerteilen, sind Guckkästen – man kann hineinsehen, nicht aber hineingehen. Hinein geht's über eine Stahlpasserelle. Der Weg über den Steg führt auf den römischen Boden hinunter. Schwarze Oblichter lassen mildes Licht eindringen. Durch die Lamellen ist von Ferne der Klang der Stadt zu hören. Man spürt, wo die Sonne steht, fühlt den Wind und ist von einem mit Erinnerung aufgeladenen Raum eingehüllt. Die Formen des Eingangs und der Verbindungsstücke zwischen den Hallen erinnern an die Übergänge zwischen Zugwaggons oder an den Balg eines Fotoapparates – zwei Objekte der Zeitreise.

Architekt der Schutzbauten ist Peter Zumthor. Er ist ein international bekannter Schweizer Architekt und ehemaliger Denkmalpfleger am Denkmalamt seines Wohnkantons Graubünden in Chur. 1943 wurde Peter Zumthor als Sohn eines Schreinermeisters in Basel geboren. Seine erste Ausbildung als Möbelschreiner absolvierte er bei seinem Vater, anschliessend studierte er Innenarchitektur und Design an der Kunstgewerbeschule Basel sowie Architektur und Industrial Design am Pratt Institute in New York. Peter Zumthor lebt und arbeitet in Haldenstein bei Chur, seit 1979 mit einem eigenen Architekturbüro in Haldenstein (rund 20 Mitarbeiter).
In der Architektenszene gilt Zumthor als Einzelgänger, der besonderen Wert auf die Auswahl der verwendeten Materialien legt.

**Architektur:**
Prof. Peter Zumthor



**5.10 Bündner Kantonsschule Chur**

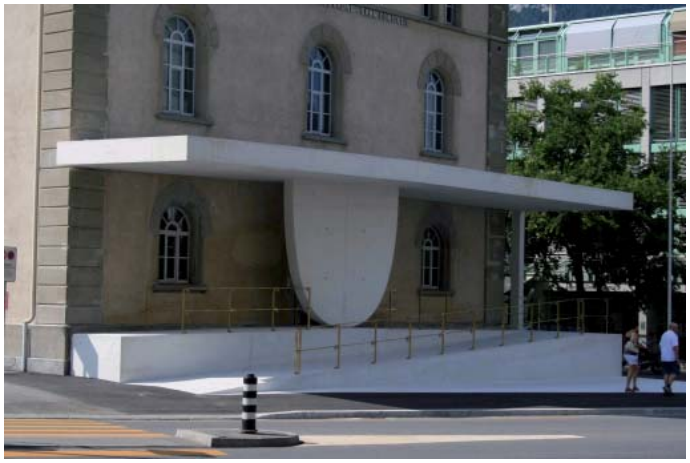
Die Kantonsschule Chur (auch Kantonsschule Halde genannt)ist die grösste Mittelschule des Kantons Graubünden. Sie liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Theologischen Hochschule Chur.
Gegründet wurde die Schule 1804, nur ein Jahr nach dem Eintritt Graubündens in die Eidgenossenschaft. Der reformierte Geistliche Peter Saluz wurde am 1. Mai 1804 zum ersten Schulleiter ernannt. Wie der Name der Schule schon sagt, richtet sie sich auf den ganzen Kanton aus und ist ausserdem schweizweit die einzige, die der Dreisprachigkeit verpflichtet ist. Knapp 1300 Schüler besuchen die Kantonsschule, die in drei Abteilungen aufgeteilt ist – Gymnasium, Fachmittelschule und Handelsmittelschule. Insgesamt sind gut 150 Lehrpersonen angestellt.

Unter dem Pausenplatz der Bündner Kantonsschule befindet sich die archäologisch bedeutsame Stephanskapelle. Beim Bau der Kantonsschule 1850 wurden Überreste von halbkreisförmigen Mauern und Fragmente von Mosaiken ans Tageslichtgebracht. Der gerade in Chur weilende deutsche Kunstgelehrte Friedrich von Quast wurde zur Begutachtung der merkwürdigen Ruine zugezogen. Er identifizierte die spärlichen, aber bedeutenden Funde als die verschwundene Stephanskirche. Erst in den Jahren1955 und 1956 wurden die darunterliegende
Grabkapelle bei einer Ausgrabung entdeckt und die Ruinen dokumentiert.
Über zwei neue Zugänge, einer davon ist rollstuhlgängig, erreicht der Besucher die zeitgemäss eingerichtete Ausstellung. Wer die Ruine noch von früher her kennt, kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Entstanden ist in rund dreijähriger Arbeit ein kleines Schmuckstück. Dank der neuen Deckenkonstruktion konnten verschiedene störende Stützmauern aus jüngerer Zeit entfernt werden. Eine neue Lichtführung sorgt für eine mystische Stimmung im dunkel gestrichenen offenen Raum.

**Architektur:**
Jüngling und Hagmann Architeken

### 5.11 Eingang Grossratsgebäude Chur | MS

Der Eingang des Grossratsgebäudes in Chur entspricht seit langem nicht mehr den Anforderungen an einen hindernisfreien Zugang zum öffentlichsten Gebäude des Kantons. Seit der Renovation des Parlamentsgebäudes im Jahr 1993 sorgte die Eingangssituation immer wieder für Diskussionen. Ein nachträglich eingebauter Treppenlift stellte sich im Nachhinein als unbefriedigende Lösung heraus.
Im Herbst 2007 wurde deshalb vom Hochbauamt Graubünden unter acht namhaften Bündner Architekturbüros ein Projektwettbewerb durchgeführt.
Das Projekt des Architekturbüros Valerio Olgiati wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet und kommt nun zur Ausführung.
Das Projekt „Equiliber", was romanisch „Gleichgewicht" bedeutet, besticht im wesentlichen durch drei Elemente: eine Rampe als Sockel, eine abgerundete Scheibe als tragendes Element und ein alles überspannendes Dach. Die zweiläufige Rampe führt vom Theaterplatz stufen- und schwellenlos zur bestehenden Eingangstüre.
Auf jegliche mechanische Einrichtungen wird verzichtet. Auf einfachste, selbstverständliche Art erreichen alle Besucherinnen und Besucher auf dem exakt gleichen Weg, gleichberechtigt, das Parlamentsgebäude.
Der neue Zugangsbau ist durch eine feine Fuge vom Grossratsgebäude losgelöst, die alte Bausubstanz bleibt somit unberührt.
Alle massiven Bauteile sind in hellem Ortbeton, bestehend aus Weisszement, weissem Jurasand und Churer Kies, gegossen. Der Grosse Rat tagt in der Junisession in Poschiavo. Somit stehen für die anspruchsvollen Bauarbeiten knapp vier Monate zur Verfügung. Zum Auftakt der Augustsession wird der neue Eingang feierlich eingeweiht.
Gerechnet wird mit Baukosten in der Höhe von 670'000 Franken.



**Bauherrschaft:**
Hochbauamt Graubünden Chur
**Architektur:**
Valerio Olgiati, Flims

**5.12 Dach Bahnhof Chur | JS**

Die Planungen für den Bahnhof Chur begannen um 1850. Nach harten Diskussion wurde der Bahnhof dann ausserhalb der Stadt am heutigen Standort erbaut. Die Eröffnung folgte am 30. Juni 1858. Damals war der Bahnhof als Endbahnhof der Strekke Rheineck-Chur konzipiert. Der Betreiber des Bahnhofs waren damals die Vereinigten Schweizerbahnen. Für den Bahnhof wurde vorerst nur ein provisorischer hölzerner Güterschuppen als Aufnahmegebäude errichtet. Doch schon 1860 entstand das in verändertem Zustand noch heute ersichtliche Aufnahmegebäude. Es wurde jedoch 1876 an einen neuen Standort an der Gürtelstrasse versetzt, wo es sich noch heute befindet. Wegen des stetig steigenden Fremdenverkehrs wünschte man sich ein neues Aufnahmegebäude, welches am 1. November 1878 fertiggestellt wurde. Dieses Gebäude besteht bis heute, musste jedoch im Laufe der Jahre mehrere Umbauten über sich ergehen lassen.

Auffallend ist das Dach mit seinem Postautobahnhof, das 1993 fertiggestellt wurde. Die Gestaltung des Bahnhofs Chur wurde von den Architekten Robert Obrist und Richard Brosi durchgeführt. Sie gewannen im Jahre 1986 einen Wettbewerb zur Neugestaltung. Ab dem Jahr 2000 wurde der Bahnhof Chur umfassend saniert, wobei auch der Bahnhofsvorplatz ein neues Gesicht bekam.

**Architektur:**
Brosi & Obrist Architekten

## 6 ARCHITEKTEN / KÜNSTLER

### 6.1 Corinna Menn

Corinna Menn ist eine der profiliertesten jüngeren Architektinnen der Schweiz. Sie studierte an der ETH Zürich Architektur und arbeitete während ihrem Studium bei Hans Kollhoff in Berlin. Nach einem Austauschsemester an der Graduate School of Design der Harvard University, diplomierte sie im Jahre 2000 an der ETH Zürich. Anschliessend arbeitete sie als Architektin bei Herzog und de Meuron in Basel, bevor sie im Jahr 2002 ihr eigenes Architekturbüro in Zürich eröffnete. Aufgrund von Wettbewerbsgewinnen und öffentlichen Aufträgen in Graubünden verlegte sie den Sitz ihres Architekturbüros 2006 nach Chur.

**Bedeutende Bauwerke:**
- Aussichtsplattform Conn in Flims, 2006
- Behindertenheim Scalotta in Scharans, 2006
- Erneuerung des Schulhauses in Splügen, 2007

### 6.2 Valerio Olgiati

Valerio Olgiati ist ein international tätiger Schweizer Architekt. Er wurde am 18. Juli 1958 in Chur als Sohn eines Architekten geboren. Seit der Gründung seines Büros im Jahr 1996 haben Valerio Olgiatis Bauten und Wettbewerbsbeiträge sowohl in nationalen als auch internationalen Architekturkreisen weite Beachtung gefunden. Er war unter anderem in Deutschland, Frankreich, Italien, Russland, Taiwan, Albanien und im Libanon tätig.

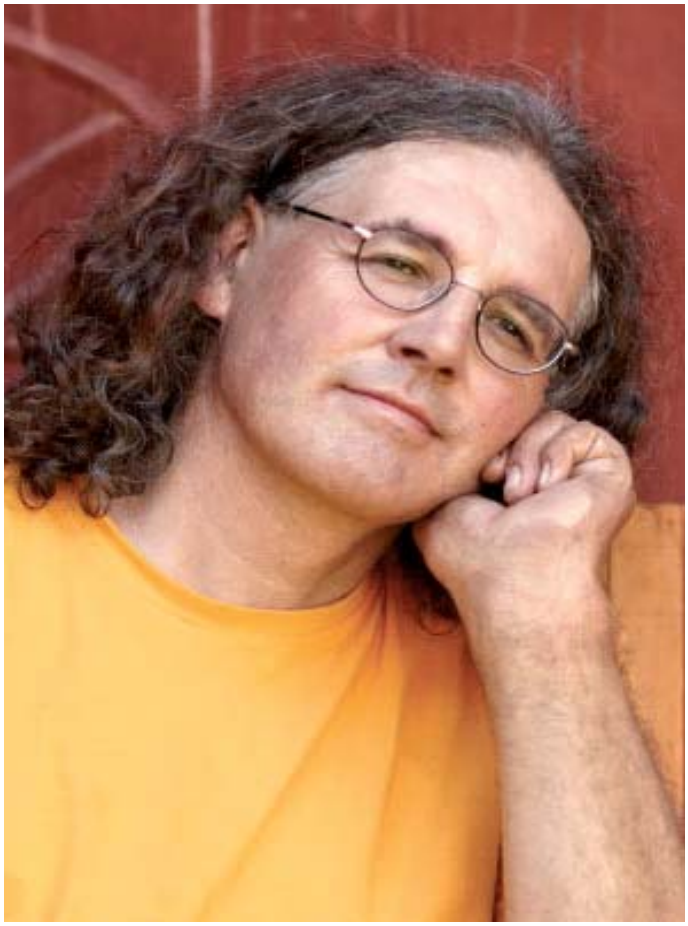
Von 1980 bis 1986 studierte er Architektur an der ETH Zürich. Von 1993 bis 1995 führte er zusammen mit Frank Escher ein Architekturbüro in Los Angeles und eröffnete 1996 ein eigenes Büro in Zürich. Seit 2008 befindet sich dieses jedoch in Flims. Von 1998 bis 2005 war Valerio Olgiati Gastdozent an Universitäten in Zürich, London und New York. Seit 2002 ist er Professor an der Università della Svizzera italiana in Mendrisio.

**Bedeutende Objekte in der Schweiz:**
- Oberstufenschulhaus, Paspels
- Das Gelbe Haus, Flims
- Atelier Bardill, Scharans
- Nationalparkhaus, Zernez

### 6.3 Hubet Bischoff

Hubert Bischoff ist ein erfolgreicher Architekt aus Wolfhalden im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Bischoff war an einigen Sehr wichtigen Bauten in Graubünden Beteiligt.

**Bedeutende Bauwerke:**
- Sanierung / Umbau Schulheim „ Gott hilft“, Scharans
- Schulhaus Chiantun, Scharans
- Neubauten Zentrum für Sonderpädagogik, Rothenbrunnen



### 6.4 Linard Bardill

Linard Bardill ist ein bekannter Schweizer Theologe, Liedermacher und Buchautor. Er wurde am 16.Oktober 1956 in Chue geboren. Aufgewachsen ist er in Cazis, wo er bereits als 13 Jähriger auf Familienfesten und Hochzeiten sang. Einige Jahre später nahm er bereits seine Schallplatte auf. Bardill widmet sich seit seinem grossen Erfolg
„ Luege was de Mond so macht“ vor allem Kinderliedern. Aber auch CDs für Erwachsene hat LInard Bardill herausgegeben. Die meisten seiner Kinderbücher und CDs sind in deutscher Sprache erschienen, doch einige sind auch in Rätoromanisch erhältlich. Der fünffache Vater lebt, komponiert und schreibt in Scharans im Kanton Graubünden. Er hat sich von Valereio Olgiati ein sehr spezielles Atelierhaus bauen lassen, das sich ebenfalls in Scharans befindet.

**Preise für seine Werke:**
- Deutscher Kleinkunstpreis
- Salzburger Stier
- Förderpreis der Stadt Zürich
- Anerkennungspreis des Kantons
- Schweizer Märchenoskar

# 7 KARTEN

## Karte Chur

## Legende Chur

- **1** Polizei: *Kantonspolizei Fahndung Chur*
- **2** Spital: *Klinik Gut*
- **3** Schule, Uni: *BMMS Bündner Medizinische Massagefachschule Chur-Davos*
- **4** Verwaltung: *Schätzungswesen, Amt für*
- **5** Bus 2 4: *Chur, Schulhaus Quader*
- **6** Bus: *Chur*
- **7** Bus 2 4 9: *Chur, Bahnhofplatz*
- **8** Verwaltung: *Montana*
- **9** Bus: *Chur, Postautostation*
- **10** Parkhaus: *Tivolibrücke-Bahnhof*
- **11** Schule, Uni: *Coiffeurfachschule, Studio dobmann*
- **12** Parkhaus: *Obere Quader*
- **13** Verwaltung: *omenio*
- **14** Bus 2 4: *Chur, Post I*
- **15** Schule, Uni: *Berufswahlschule*
- **16** Bus: *Chur, Untertor*
- **17** Verwaltung: *Hauptnummer, Hochbauamt der Stadt Chur*
- **18** Parkhaus: *City*
- **19** Bus 2 4: *Chur, Steinbruchstrasse*
- **20** Parkhaus: *Stadtbaumgarten*
- **21** Verwaltung: *Industrie-, Gewerbe- und Arbeitsamt*
- **22** Parkhaus: *Chur*
- **23** Bus 2 4 9: *Chur, Postplatz*
- **24** Bus 9: *Chur, Reichsgasse*
- **29** Schule, Uni: *Kinderspielgruppe Schneggehüsli*
- **30** Bus 9: *Chur, Planaterrastrasse*
- **31** Verwaltung: *Arabella Vermögensverwaltung*
- **32** Schule, Uni: *Scolina rumantscha*
- **33** Bus 9: *Chur, Fontanaplatz*
- **34** Verwaltung: *Polizeiwesen und Zivilrecht Graubünden, Amt für*
- **35** Schule, Uni: *Wirtschaftsschule KV Chur*
- **36** Polizei: *Stadtpolizei Chur*
- **37** Schule, Uni: *Stadtschule Volksschule Kindergarten*
- **38** Verwaltung: *Grundbuchamt der Stadt Chur*
- **39** Schule, Uni: *Kantonsschule*
- **40** Bus 9: *Chur, Malteser*
- **41** Bus 9: *Chur, Hof*
- **42** Schule, Uni: *ICT-Atelier I Medienwerkstatt*
- **43** Kirche: *St. Martinskirche*
- **44** Kirche: *Kathedrale Chur*
- **45** Kirche: *St. Luzi Kirche*
- **46** Schule, Uni: *Theologische Hochschule Chur*
- **47** Parkhaus: *Arcas*
- **48** Schule, Uni: *Plessurquai 1/2*
- **49** Zug: *Chur Stadt*
- **50** Bus: *Chur, Brambrüeschb./Stadthalle*
- **51** Luftseilbahn: *Chur BCD*
- **52** Verwaltung: *Bürgergemeinde Chur*
- **53** Parkhaus: *Lindenquai*
- **54** Bus 9: *Chur, Turnhalle Sand*

## Karte Scharans

## 8 FAHRPLAN

### 1. Tag

| | | | |
|---|---|---|---|
| 06:31 Uhr | Winterthur Seen ab | S26 | |
| **06:45 Uhr** | **Gleis 3 – Besammlung** | | |
| **06:58 Uhr** | Winterthur ab | IC 710 | **Gleis 3** |
| 07:13 Uhr | Flughafen ab | | |
| 07:23 Uhr | Zürich HB an | | |
| **07:37 Uhr** | Zürich HB ab | IC 559 | **Gleis 5** Frühstück im Speise- |
| 08:52 Uhr | Chur an | | Gleis9 wagen |
| (11Personen) | | | |
| **08:58 Uhr** | Chur ab | RE 1125 | **Gleis 10** |
| 09:28 Uhr | Thusis an | | |
| **09:33 Uhr** | Thusis ab | BUS 85 | |
| 09:40 Uhr | Masein Unterdorf an | | |
| **10:15 Uhr** | Masein ab Fussmarsch | | |
| 10:35 Uhr | Thusis an | | |

**Fussmarsch Thusis - Rothenbrunnen ca. 3h45min.** plus Pause ca. 1h

| | | |
|---|---|---|
| **16:45 Uhr** | Rothenbrunnen ab | S-Bahn Linie 2 (Stundentakt) |
| 16:50 Uhr | Rhäzuns an | |
| **17:10 Uhr** | Rhäzuns ab | Luftseilbahn alle halbe Stunde |
| 17:17 Uhr | Feldis/ Veulden an | |
| | Bezug im Hotel Sternahaus in Feldis/ Veulden | |
| **18:00 Uhr** | Apéro mit anschliessendem Nachtessen | |

### 2. Tag

| | |
|---|---|
| **09:10 Uhr** | Abmarsch Hotel (ca. 15 min. bis zur Sesselbahn) |
| 09:30 Uhr | Betriebsöffnung Sesselbahn Feldis - Mutta |

**Fussmarsch Mutta - - Dreibündenstein - Brambrüesch ca. 3h30min.** plus Pause ca. 1h

**ca. 14:30 Uhr** Abfahrt Brambrüesch – Chur Luftseilbahn alle halbe Stunde

Ab ca. 15 Uhr Besichtigung in Chur

| | | | |
|---|---|---|---|
| **19:09 Uhr** | Chur ab | EXT30590 | Gleis ? Extrazug/ Gleis noch |
| offen | | | |
| 20:23 Uhr | Zürich HB an | | Gleis ? |
| **20:39 Uhr** | Zürich HB ab | IC 739 | **Gleis 12** |
| 20:52 Uhr | Flughafen ab | | |
| 21:05 Uhr | Winterthur an | | Gleis 4 |
| 21:11 Uhr | Winterthur ab | | Gleis 5B |
| 21:18 Uhr | Winterthur Seen an | | |